

Ebbe Nielsen : ein Leben für die Ur- und Frühgeschichte

Autor(en): **Manser, Jürg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatkunde Wiggertal**

Band (Jahr): **80 (2023)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1029485>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Archaeologische
Fundstücke

Objekt
Fundort
Funddatum
Fundnummer
Fundort

Ebbe Nielsen – ein Leben für die Ur- und Frühgeschichte

Jürg Manser

Ende November 2020 verabschiedete sich der stellvertretende Kantonsarchäologe Ebbe Nielsen, der international einen hervorragenden Ruf als Eiszeit- und Steinzeitforscher geniesst, in den Ruhestand. Es zog ihn und seine Frau zurück zu ihren Schweizer Wurzeln, nach Vinelz im Berner Seeland. Der neue Lebensabschnitt ist jedoch alles andere als ein Altenteil, wie wir im Folgenden sehen werden. Doch beginnen wir, wie es sich gehört, von vorne.

Von Dänemark in die Schweiz

Ebbe Nielsen wurde 1956 in Tamdrup (Jütland, Dänemark) geboren. Schon während seines Studiums 1978 bis 1984 siedelte er in die Schweiz über. An der Universität Bern erlangte er 1990 den Dokortitel mit einer Dissertation über die mesolithische Siedlung Gampelen-Jänet 3 im westlichen Seeland. Von 1984 bis 1994 wirkte er zunächst als wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Archäologischen Dienst des Kantons Bern, kehrte dann aber 1995 zurück an die Universität, wo er bis 2001 als Assistent und Projektleiter wirkte. In diesen Jahren widmete sich Ebbe Nielsen seiner Habilitation über die Alt- und Mittelsteinzeit in der Zentral-

Ebbe Nielsen in seinem Element beim Studium der Silices der Ausgrabung Wauwil Obermoos Station 28, 2020.

schweiz, die ihn erstmals enger mit Luzern in Kontakt brachte. Der Kanton Luzern unterstützte das Forschungsprojekt massgeblich, von einer befristeten Anstellung in einem Teilzeitpensum bis hin zur 2009 erfolgten Drucklegung als gewichtiger Band 13 der Archäologischen Schriften Luzern. Höhepunkt der akademischen Laufbahn von Ebbe Nielsen bildete die 2013 erfolgte Ernennung zum Titularprofessor an der Universität Bern. Im Rahmen seiner Lehrtätigkeit leitete Ebbe Nielsen mehrere Lehrgrabungen mit Studierenden. Dabei wurde mit den Untersuchungen im Areal des römischen Gutshofs Buchs Chammeren und auf dem Brätschälleberg bei Reiden auch das Einzugsgebiet der Heimatvereinigung Wiggertal berücksichtigt. 2002 erfolgte seine Wahl zum stellvertretenden Kantonsarchäologen, die sich in fachlicher wie menschlicher Sicht als glücklich erweisen sollte.

Die schriftlosen Epochen im Fokus

Als Spezialist für die Steinzeit und profunder Kenner insbesondere der Fundstellen in der Wauwiler Ebene erwarb sich Ebbe Nielsen besondere Verdienste. Zahlreiche Artikel in Fachzeitschriften zeugen davon. Als Leiter des Fachbereichs ur- und frühgeschichtliche Archäologie war er zwar im ganzen Kantonsgebiet beschäftigt,



Ausgrabung Sursee, Hofstetterfeld (v.l.n.r.): Richard C. Thomas (Grabungstechniker), Ebbe Nielsen, Sandra Lösch (Anthropologin), Christa Ebnöther (Professorin für Provinzialrömische Archäologie an der Universität Bern), 2011.

die Wauwiler Ebene blieb jedoch stets ein Fixpunkt. Ausgrabungen um den einstigen Wauwilersee, die durch Bauprojekte oder Massnahmen zur Bodenverbesserung ausgelöst wurden, leitete Ebbe Nielsen mit grosser Hingabe. Überhaupt waren die Feldforschung, das Erschliessen neuer archäologischer Quellen eine Aufgabe, der sich Ebbe Nielsen mit Leidenschaft gewidmet hat. An dieser Stelle müssen drei Beispiele genügen:

2010 erlaubten Sondierungen in Egolzwil 3, der ältesten Schweizer Pfahlbausiedlung aus der Zeit um 4300 vor Christus, zwei wichtige Feststellungen: Einerseits liegt noch immer knapp die Hälfte der Befunde unberührt von den Grabungen der 1980er-Jahre gut

geschützt im Boden. Andererseits befinden sich diese trotz der permanenten Entwässerung der Ebene in einem bemerkenswert guten Erhaltungszustand. Die 2011 zusammen mit 110 weiteren Fundstellen um die Alpen erfolgte Ernennung von Egolzwil 3 zum UNESCO-Weltkulturerbe ist somit voll auf gerechtfertigt.

Es wäre falsch, Ebbe Nielsen nur in Verbindung mit den steinzeitlichen Epochen der Kulturgeschichte zu sehen. Sein Interesse galt der ganzen Ur- und Frühgeschichte, wie die erfolgreichen Grabungen in Egolzwil Baumgarten (2018) und Egolzwil Moosmatt (2019/20) zeigen, die zur Entdeckung einer bronze- und einer eisenzeitlichen Siedlung führten. Bis zu diesem



Ebbe Nielsen bei der Ausschilderung des Lernpfads im Wauwilermoos, 2009.

Zeitpunkt waren beide Epochen in der Wauwiler Ebene sehr schlecht belegt, sodass die Grabungsergebnisse einen enormen Wissenssprung für die Kenntnis der regionalen Siedlungsgeschichte bedeuten.

Ein besonderes Augenmerk richtete Ebbe Nielsen stets auf die am Ostufer des einstigen Wauwilersees gelegenen Strandwälle, auf denen sich spätpaläolithische Fundstellen wie die Perlen einer Kette aufreihen. Ab 2009 lösten landwirtschaftliche Bauvorhaben insgesamt drei Notgrabungen aus, die sämtliche Erwartungen übertrafen: Über 8'000 späteiszeitliche Artefakte aus Silex (Feuerstein), davon rund 500 Geräte, konnten geborgen werden. Dieses Ensemble aus der Zeit zwischen etwa

11'000 und 10'000 vor Christus ist mit Abstand das grösste in Mitteleuropa und besitzt ein ausserordentliches Potenzial, ein vertieftes Verständnis für die späteiszeitliche Siedlungsgeschichte nicht nur der Wauwiler Ebene, sondern der ganzen Schweiz zu gewinnen. Es ist ein Glück, dass Ebbe Nielsen sich auch trotz Vollendung des 65. Lebensjahrs dafür begeistern liess, diesen einmaligen Fundkomplex in einem auf drei Jahre angelegten Forschungsprojekt wissenschaftlich zu erschliessen und zu publizieren.

Forschung im Dienst der Öffentlichkeit

Ein besonderes Anliegen war Ebbe Nielsen stets auch die Vermittlung von



Ebbe Nielsen sortiert in der Schlammstation der Kantonsarchäologie in Ballwil Funde aus der Grabung Wauwil Obermoos Station 28, 2020.

archäologischem Wissen an die interessierte Öffentlichkeit. Bleibendes Zeichen dieser Bemühungen sind etwa die neun Artikel, die er für die «Heimatkunde Wiggertal» verfasste. Weiter trug er die wissenschaftliche Verantwortung bei der Realisierung der Pfahlbausiedlung Wauwil und dem damit verbundenen Lernpfad, die sich grossen Zuspruchs erfreuen und weit über die Region hinaus Bekanntheit erlangt haben. In zahllosen Führungen und Vorträgen schaffte es Ebbe Nielsen stets, komplexe wissenschaftliche Zusammenhänge auf leichte, zugängliche Art zu vermitteln und dabei sein Publikum mit seiner unnachahmlichen, nordischen Art zum Schmunzeln zu bringen. Dank des erwähnten Forschungspro-

jekts dürfen wir hoffen, diesem leidenschaftlichen Archäologen auch künftig in unserer Region zu begegnen.

Zum Autor:

Jürg Manser verbrachte seine Jugendjahre in Dagmersellen und Luzern. Nach dem Studium in Freiburg i. Üe. und Basel wirkte er ab 1988 als wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Kantonsarchäologie Luzern. 2001 erfolgte die Wahl zum Kantonsarchäologen, 2010 zum Leiter der Abteilung Denkmalpflege und Archäologie. Sein Antrieb ist die



Ebbe Nielsen mit seiner Frau Elsbeth Nielsen und Hündin Mira bei der Burg Nünegg in Lieli, 2016.

Überzeugung, dass die Kulturgeschichte von elementarer Bedeutung für die Identitätsfindung, für die Verankerung der Menschen in ihrem Lebensraum ist: Kulturgeschichte schafft Heimat.

Adresse des Autors:
Jürg Manser
Kantonsarchäologie Luzern
Libellenrain 15
6002 Luzern

Fotos Kantonsarchäologie Luzern



Ebbe Nielsen als Pfahlbauer in der Pfahlbausiedlung Wauwil, 2009.